

III.14

Jesus und seine Botschaft

Biblische Gleichnisse – Jesu Botschaft deuten

Jörg Nowotny, Redaktion Religion



© Daniel Christel/Stock/Getty Images Plus

Das Reich Gottes ist gegenwärtig, aber noch nicht vollendet. Es ist an uns, daran mitzuwirken. Darum spricht Jesus in seinen Gleichnissen vom Wirken Gottes, das im Kleinen beginnt, aber große Kraft entfaltet. Er erzählt vom Senfkorn, das unscheinbar aussieht und dennoch unaufhaltsam wächst, vom Vater, der dem verlorenen Sohn bedingungslos vergibt, und von der Perle, die zu erwerben jeden Einsatz lohnt. Jesus spricht in Bildern, die zu entschlüsseln uns heute nicht immer leicht fällt. Diese Reihe zeigt, wie es gelingt, Zugang zur Botschaft seiner Gleichnisse zu finden.

KOMPETENZPROFIL



Klassenstufe:	9/10
Dauer:	6 Bausteine/ca. 9 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Jesu Rede vom Reich Gottes deuten; die Botschaft Jesu auf das eigene Leben übertragen; zu Kernaussagen der Botschaft Jesu Stellung nehmen
Thematische Bereiche:	Bibel, Reich Gottes, Gleichnisse Jesu
Medien:	Bibeltexte, Sachtexte, Lernvideo, Bilder

Auf einen Blick

Baustein 1

Thema: Was ist ein Gleichnis? – Und wie ist es zu deuten?

M 1 Der 100-EURO-Schein – Nur eine Geschichte?

M 2 Vom Säen und Ernten – Ein Gleichnis Jesu deuten

M 3 Was ist ein Gleichnis? – Ein Merkblatt

Inhalt: Die Lernenden erarbeiten sich die Bedeutung von Bild- und Sachebene und wenden das Erlernte auf das Gleichnis vom Sämann an. Ein Merkblatt fasst das Erarbeitete zusammen.

Baustein 2

Thema: Das Gleichnis vom Senfkorn und vom Sauerteig – Mt 13,31f

M 4 Schon da, aber noch nicht vollendet – Das Reich Gottes

Inhalt: Das Reich Gottes ist angebrochen, aber noch nicht vollendet. Die Jugendlichen deuten zwei Gleichnisse Jesu und diskutieren, was wir tun können, damit sich das Reich Gottes in der Welt entfaltet.

Baustein 3

Thema: Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter – Lk 10,25-37

M 5 Wer ist mein Nächster? – Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter

M 6 Liebe ist ...

Inhalt: Anhand eines Experimentes, alternativ im Rahmen eines Bibliodramas, reflektieren die Lernenden die Bedeutung des doppelten Liebesgebotes.

Baustein 4

Thema: Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg – Mt 20,1-16

M 7 Kurzarbeit bei vollem Lohnausgleich? – Mt 20,1-16

Inhalt: Wenn jeder bekommt, was er zum Leben braucht, ist das Reich Gottes nahe. Anhand des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberg erschließen sich die Lernenden Gottes auf Barmherzigkeit und Fürsorge gründende Gerechtigkeit.

Baustein 5

Thema:	Das Gleichnis vom verlorenen Sohn – Lk 15,11-32
M 8	Von Umkehr und Einsicht – Gottes Barmherzigkeit erfahren
Inhalt:	Im Bibliodrama erschließen sich die Jugendlichen das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Sie erkennen, dass der Vater am Ende beiden Söhnen voller Verständnis und Barmherzigkeit entgegenkommt.

Baustein 6

Thema:	Drei Verlorene – Lk 15
M 9	Keiner darf verloren gehen
Inhalt:	Drei Gleichnisse, ein Motiv. Die Lernenden deuten die drei Gleichnisse aus Lukas 15 und vergleichen die drei Verlorenen. Abschließend fassen sie zentrale Erkenntnisse über die Gleichnisse Jesu zusammen und verfassen ein eigenes Gleichnis, das ihr Bild vom Reich Gottes veranschaulicht.

M 1

Der 100-EURO-Schein – Nur eine Geschichte?

Geht es hier nur um einen 100-€-Schein? Oder geht es vielleicht um mehr? Manche Geschichten regen zum Nachdenken an. Hinter ihnen steckt ein tieferer Sinn.

**Aufgaben**

1. Lies den Text. Lies den Infokasten. Erläutere Bild- und Sachebene in deinen Worten.
2. Formuliere die Botschaft des Textes.
3. Erläutere, was diese Botschaft mit dir und deinem Leben zu tun hat.
4. Belege deine These anhand von Beispielen aus dem Alltag.

Der 100-Euro-Schein

Ein [...] Sprecher startete sein Seminar, indem er einen 100-Euro-Schein hochhielt. [...] Er fragte: „Wer möchte diesen Schein haben?“ Alle Hände gingen hoch. Er sagte: „Ich werde diesen 100-Euro-Schein einem von euch geben, aber zuerst lässt mich eines tun.“ Er zerknitterte den Schein. Dann fragte er: „Möchte ihn immer noch einer haben?“ Die Hände waren immer noch alle oben. Also erwiderte er: „Was ist, wenn ich das tue?“ Er warf ihn auf den Boden und rieb den Schein mit seinen Schuhen [...]. Er hob den Schein auf. Er war zerknittert und völlig dreckig. „Nun, wer möchte ihn jetzt noch haben?“ Es waren immer noch alle Arme in der Luft. Dann sagte er: „[...] Was auch immer mit dem Geld geschah, ihr wolltet es haben, weil es nie an Wert verloren hat. Der Schein war immer noch und bleibt stets 100 € wert.“

Autor unbekannt. Gefunden unter: <https://lebensduftdotnet.wordpress.com/2018/04/24/du-bist-wertvoll-2/>

**Bildebene und Sachebene – Was ist damit gemeint?**

- Die Bildebene ist die erzählte Geschichte.
- Die Sachebene ist das, worauf der Text verweist.

Wie gelingt die Deutung der Geschichte?

- Ermittle die Botschaft, indem du Bild- und Sachebene aufeinander beziehst.

Bildebene = Erzählte Geschichte	Sachebene = Bezugspunkt der Geschichte
Botschaft:	



© Studio Empreinte/iStock/Getty Images Plus

Vom Säen und Ernten – Ein Gleichnis Jesu deuten

M 2

Im Zentrum der Botschaft Jesu steht die Verheißung vom Kommen des Reiches Gottes. Um den Menschen zu erzählen, wie es sein wird im Reich Gottes, spricht Jesus in Gleichnissen. Das erste Gleichnis im Matthäusevangelium ist das Gleichnis vom Sämann.

Aufgaben

1. Lies das Gleichnis.
2. Erarbeite die Bildebene. Überlege, wofür die einzelnen Bilder stehen könnten. Vermerke deine Überlegungen in der Tabelle. Du benötigst Hilfe? Dann löse die LearningApp unter <https://learningapps.org/watch?v=py3eot9bt26>.
3. Deute das Gleichnis. Was erzählt es über uns als Glaubende?



Mt 13,1-9 – Der Sämann

¹An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. ²Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. [...] ³Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen. ⁴Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es. ⁵Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, [...] und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; ⁶als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. ⁷Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. ⁸Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach. ⁹Wer Ohren hat, der höre!

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

Erarbeite die Bildebene – Wofür könnten die einzelnen Bilder stehen?



Bildebene	Sachebene
Sämann	
Samen	
Weg	
Vögel	
Felsen/Steine	
Dornen	
Guter Boden	



Aufgaben

4. Erarbeite die Bedeutung des Gleichnisses. Erläutere die Botschaft, die sich aus Bild- und Sachebene ergibt. Beachte die Hinweise aus dem Informationstext. Der Schlüssel zu diesem Gleichnis liegt im letzten Satz.



5. Überlege, was dieses Gleichnis mit dir und deinem Leben zu tun hat.



Wie waren Äcker zur Zeit Jesu angelegt? – Einige Hinweise

Um das Gleichnis zu verstehen, muss man wissen, wie ein Acker zur Zeit Jesu aussah. Außen am Acker führte oft ein Weg an den Feldern vorbei. Am Wegesrand lagen meist größere Steine, die beim Pflügen des Ackers gefunden und an den Rand geworfen worden waren. Oft wurde das Feld durch Gestrüpp eingesäumt.

Die Aussaat erfolgte von Hand. Der Sämann holte den Samen aus einem Beutel heraus und warf ihn dann im weiten Bogen auf das Feld. Dabei arbeitete er sich vom Rand des Ackers aus zur Mitte vor. So kam es, dass immer wieder Körner auf den Weg, auf die am Rande liegenden Steine oder ins Gestrüpp und die Dornen fielen. Die meisten Samenkörner landeten auf dem Acker und trugen Frucht.



© alexkich/iStock/Getty Images Plus

Was ist ein Gleichnis? – Ein Merkblatt

M 3

Was sind Gleichnisse? – Und wie sind sie zu deuten?

Im Zentrum der Botschaft Jesu steht die Botschaft vom Reich Gottes. Um zu veranschaulichen, wie es sein wird, wenn das Reich Gottes in die Welt kommt, spricht Jesus in Bildern. Er erzählt den Menschen Gleichnisse. Diese nehmen Bezug auf den Alltag der Menschen zur Zeit Jesu vor 2000 Jahren. Da die Lebensumstände heute andere sind als damals, müssen wir diese Bilder in unsere Sprache übersetzen.

Schritt 1: Bestimmung der Art des Gleichnisses

Biblische Gleichnisse finden sich in vier Formen:

1. **Das Gleichnis im engeren Sinne**
... erzählt von **Alltagserfahrungen**. Unter diese Rubrik fallen z. B. das Gleichnis vom Senfkorn, das Gleichnis vom Sauerteig und das Gleichnis vom verlorenen Schaf.
2. **Die Parabel**
... erzählt von einem ungewöhnlichen **Einzelfall**. Die Geschichte ist erfunden, könnte aber so geschehen sein. Unter diese Rubrik fallen beispielsweise Jesu Erzählung vom untreuen Verwalter oder vom barmherzigen Vater.
3. **Die Beispielerzählung**
... ist ebenfalls frei erfunden. Sie stellt eine Art **Musterfall** dar. Unter diese Rubrik fällt Jesu Gleichnis vom barmherzigen Samariter.
4. **Die Allegorie**
... ist ebenfalls eine frei erfundene Geschichte. Hier wird ein Sachverhalt durch Bilder verschlüsselt, die nur Eingeweihte deuten können. Unter diese Rubrik fällt z. B. Jesu Erzählung vom königlichen Hochzeitsmahl (Mt 22,1-14).

Schritt 2: Bestimmung der Aussage des Gleichnisses

Um Gleichnisse zu deuten, sind drei Komponenten wichtig:

1. die **Bildebene** (die erzählte Geschichte),
2. die **Sachebene** (das, worauf die Geschichte im übertragenen Sinne Bezug nimmt),
3. die **Botschaft** (das, was die Geschichte erklären soll). Die Botschaft des Gleichnisses ergibt sich im Zusammenspiel von Bild- und Sachebene.

Beispiel: Mt 13,44: Das Gleichnis von der Perle und dem Schatz im Acker

Bildebene	Sachebene	Botschaft
Perle/Schatz	Reich Gottes	wir sollen alles für das Reich Gottes aufgeben

Schritt 3: Bestimmung der Bedeutung der Aussage des Gleichnisses für den Hörer

Im letzten Schritt stellt sich die Frage, welche Bedeutung das Gleichnis für die Zuhörer Jesu hatte und welche Bedeutung es für Leserinnen und Leser heute hat.

Von Umkehr und Einsicht – Gottes Barmherzigkeit erfahren

M 8

Zöllner und Sünder setzten all ihre Hoffnung in Jesu Botschaft vom Reich Gottes. Doch die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten sie. Sie ärgerten sich über Jesu Umgang mit Sündern. Da erzählte er ihnen die folgenden drei Gleichnisse.

Aufgaben

1. Informiere dich über Sünder, Zöllner, Pharisäer und Schriftgelehrte.
2. Erarbeite die Bild- und Sachebene. Erläutere die Botschaft.
3. Überlege, wer im Gleichnis der „verlorene Sohn“ ist. Begründe deine Meinung.
4. Das Ende der Geschichte ist offen. Bildet Paare und schreibt den Dialog zwischen dem Vater und dem älteren Sohn fort. Erläutert euren Dialog. Setzt das Gespräch szenisch um.



Lk 15,11-32 – Das Gleichnis vom verlorenen Sohn

¹¹Weiter sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne. ¹²Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht! Da teilte der Vater das Vermögen unter sie auf. ¹³Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. ¹⁴Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er begann Not zu leiden. ¹⁵Da ging er zu einem Bürger des Landes [...]; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. ¹⁶Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon. ¹⁷Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, ich aber komme hier vor Hunger um. ¹⁸Ich will [...] zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen [...] dich versündigt. ¹⁹Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner! ²⁰Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von Weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. ²¹Da sagte der Sohn zu ihm: Vater, ich habe mich gegen [...] dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. ²²Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt einen Ring an seine Hand und gebt ihm Sandalen an die Füße! ²³Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. ²⁴Denn dieser, mein Sohn, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein Fest zu feiern. ²⁵Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. ²⁶Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle. ²⁷Der Knecht antwortete ihm: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederbekommen hat. ²⁸Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. ²⁹Doch er erwiderte seinem Vater: Siehe, so viele Jahre schon diene ich dir und nie habe ich dein Gebot übertreten; mir aber hast du nie einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. ³⁰Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet. ³¹Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir und alles, was mein ist, ist auch dein. ³²Aber man muss doch ein Fest feiern und sich freuen; denn [...] dein Bruder [...] war verloren und ist wiedergefunden worden.

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart



© Oliver Rossi/Digital Vision/Getty Images



Was ist Barmherzigkeit? – Ein Informationstext

- Barmherzigkeit meint tätige Nächstenliebe. Barmherzigkeit fordert aktives Eintreten für die Sorgen, Nöte und Belange von Schwachen, Armen und Leidenden.
- So wie Gott den Menschen verzeiht und sich ihnen in liebender Güte zuwendet, so sollen wir Menschen miteinander umgehen. Gott ist barmherzig, weil er vollkommen, heilig und gerecht ist. Ungerechtigkeit und Lieblosigkeit sind seinem Wesen fremd. Er erbarmt sich über uns Menschen, trotz unseres Fehlverhaltens.
- Wir alle sind aufgefordert, uns unseren Mitmenschen gegenüber zu verhalten, wie Gott es getan hätte, voller Mitgefühl, Verständnis und tätig helfend.
- Menschliche Barmherzigkeit zeigt sich, indem wir
 - Durstigen zu trinken geben, Hungrige speisen, Kranke pflegen, Bedürftige kleiden, Gefangene besuchen, Fremde beherbergen, Tote bestatten.
 - Zweifelnden beistehen, Trauernde trösten, denen verzeihen, die uns beleidigt haben, für Lebende und Verstorbene beten.
- Barmherzigkeit ist einer der wichtigsten Prüfsteine für die Nachfolge Jesu. Wer barmherzig ist übernimmt Verantwortung. Barmherzigkeit ermöglicht Umkehr und Versöhnung.

Vorschlag für ein abschließendes Tafelbild



Erwartungshorizont (M 4)

Aufgabe 1

Bildebene Gleichnis 1	Sachebene Gleichnis 1
Senfkorn	Jesu Botschaft vom Reich Gottes
Baum	Reich Gottes, das sich entfaltet
Vögel	Menschen, die das Evangelium angenommen haben
Bildebene Gleichnis 2	Sachebene Gleichnis 2
Sauerteig	Jesu Botschaft vom Reich Gottes
Mehl	Menschen, die das Evangelium angenommen haben und nun daran arbeiten, dass das Reich Gottes sich in der Welt ausbreitet

Aufgabe 2

Beide Gleichnisse sprechen von Wachstum und Entwicklung. Das Senfkorn, das ausgesät wird, muss keimen und wachsen. Es vergeht Zeit, bis es zum Baum wird. Der Prozess des Wachstums endet nicht. Es handelt sich um einen fortwährenden Prozess. Ähnliches gilt für den Sauerteig, der das Mehl nur langsam durchsäuert.

Botschaft

Das Reich Gottes wächst in unsere Welt hinein. Es ist in der Entwicklung begriffen. Es ist bereits angebrochen, aber noch nicht vollendet.

Aufgabe 3

Lk 17,20f besagt, dass das Reich Gottes schon mitten unter uns ist. Es hat schon begonnen, ist aber noch nicht vollendet. Lassen wir uns von Jesu Botschaft anrühren, haben wir Anteil am Reich Gottes. Dies bringt das Bild von den Vögeln, die im Senfbaum nisten, zum Ausdruck.